

Evang.-Luth. Dekanat Neu-Ulm

Bericht des Dekans zur 6. Dekanatssynode („Zoom“-Videokonferenz) am Samstag, 6. März 2021

Liebe Mitglieder der Dekanatssynode, liebe Mitarbeitende, liebe Gemeindeglieder,

wer von uns hätte es gedacht: Dies ist - nach der Synode im Dezember 2020 und der Sondersynode zur Kahrückenalpe - schon die 3. Dekanatssynode, die wir in der Form einer Videokonferenz durchführen (müssen). Vielen Dank an Sie alle, dass Sie sich auf so manche technische Herausforderung, welche diese Form der Kommunikation mit sich bringt, eingelassen haben.

Bisweilen bin ich erstaunt, wie viel auch in diesem ungewohnten Format beraten, beschlossen und auf den Weg gebracht werden konnte. Und dennoch fehlt mir das physische, reale, „leibhaftige“ Zusammensein mit Ihnen.

Eine Synode besteht ja nicht nur aus Beratungen und Beschlüssen, sondern sie bietet Raum und Möglichkeit zur persönlichen, unmittelbaren Begegnung. Manchmal geschieht Entscheidendes nicht während der Sitzungen, sondern im Gespräch in kleiner Runde, mit einer Tasse Kaffee oder Tee und einem Gebäck in der Hand.

Die vergangenen Monate haben uns allen viel Kraft, Fantasie, Kreativität und Geduld abverlangt - in unseren Familien, in unseren beruflichen Kontexten, in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche.

Dennoch möchte ich nicht klagen, sondern Ihnen allen meinen Dank aussprechen. Ich tue das heute nicht am Ende meines Berichts, sondern gleich zu Beginn, damit dieser Dank die ihm gebührende Stellung erhält.

Von ganzem Herzen danke ich Ihnen allen, die Sie haupt-, neben- oder ehrenamtlich in unserem Dekanat tätig sind, dass Sie unsere Kirche, unsere Gemeinden, Einrichtungen, Dienste und Werke mit so viel Energie und Ausdauer am Leben erhalten und mit Leben erfüllen.

Neue Formen der Verkündigung und der Begegnung mussten gefunden werden. Und sie wurden gefunden.

Unsere Gottesdienste am Heiligen Abend und an den Weihnachtstagen wurden unter den Bedingungen der Pandemie mit viel Zeitaufwand, Liebe und Ideenreichtum vorbereitet und gefeiert. Auch wenn die Besucherzahlen manchmal hinter den Erwartungen zurückblieben, bin ich der Überzeugung, dass sich die Mühe gelohnt hat. Denn es ist nicht unsere Botschaft, die wir verkündigt haben und verkündigen, sondern Gottes „Evangelium“, Gottes gute und befreiende Nachricht.

Manche hätten sich mehr Vorgaben der Kirchenleitung gewünscht, wie mit den Gottesdiensten an den Feiertagen zu verfahren sei. Ich bin froh, dass die Gemeinden mit

ihren Kirchenvorständen selbst entscheiden konnten, ob und in welcher Form Präsenzgottesdienste gefeiert werden.

Sie alle haben in sorgfältiger Prüfung und Abwägung der Argumente für Ihre Gemeinde entschieden. Dass wir diese unterschiedlichen Einschätzungen in gegenseitiger Achtung mittragen und aushalten konnten, ohne in rechthaberische Debatten zu verfallen, welcher Weg der richtige sei, betrachte ich als Reichtum und Qualitätsmerkmal unserer Kirche.

Auf der Synode im Dezember standen wichtige Beschlüsse zu unseren Finanzen auf der Tagesordnung; auf der Sondersynode vor genau vier Wochen unsere „Kahle“, die eine große Unterstützung erfahren und deren engagiertes Team sehr viel Rückenwind erhalten hat; heute ist es wieder ein inhaltliches Thema, das im Mittelpunkt unserer Überlegungen steht: Der neue Landesstellenplan.

Ich hoffe, dass alle nach dieser Tagung einen guten Informationsstand haben und dass die eine oder andere mit diesem Thema verbundene Unsicherheit ausgeräumt werden kann. Verschiedene Personen werden versuchen, Ihnen unterschiedliche Aspekte des Landesstellenplans nahezubringen, der eng mit „Profil und Konzentration“, der Dekanatsentwicklung und anderen wichtigen Prozessen in unserer Landeskirche verbunden ist.

Ich freue mich sehr, dass unser Regionalbischof Axel Piper aus Augsburg diese Synode mit uns gestaltet und aus der Sicht der Kirchenleitung referieren wird.

Der Landesstellenplan wird für alle Dekanate der Landeskirche Einsparungen und Kürzungen mit sich bringen. Diese so gerecht wie möglich zu verteilen, die Kommunikation mit Gemeinden, Regionen, Diensten und Werken zu suchen und transparente, begründete und nachvollziehbare Entscheidungen zu treffen, wird zu den wichtigsten Aufgaben des Dekanatsausschusses in den kommenden Monaten gehören.

Dass wir uns nicht von Verlustängsten lähmen lassen, sondern in dankbarer Wahrnehmung der großartigen Möglichkeiten, die wir noch immer haben, das Leben in unserem Dekanat gestalten können und werden, hoffe ich von Herzen.

Ein Thema, das mich permanent begleitet und beschäftigt, sind unsere unbesetzten, also vakanten Stellen.

Ich danke allen, die dafür sorgen, dass die Auswirkungen auf die betroffenen Gemeinden so gering wie möglich gehalten werden können: Den Pfarrern und Pfarrerinnen, welche die Vertretung der pfarramtlichen Geschäftsführung übernehmen, den Sekretärinnen, deren Arbeitsbelastung durch die Vakanz größer wird und die noch mehr als sonst die Gesamtgemeinde im Blick haben müssen, den Lektor*innen und Prädikant*innen, die durch ihren Dienst dazu beitragen, dass die Gottesdienste weiterhin gefeiert werden können, den Pfarrern der Nachbargemeinden, die zusätzlich zu den Kasualien in ihrer eigenen Gemeinde auch Taufen, Trauungen und Beerdigungen in der vakanten Gemeinde übernehmen sowie den Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern und den vielen anderen ehrenamtlich Mitarbeitenden, auf denen eine noch größere Verantwortung ruht als sonst.

Ich selbst bemühe mich nach Kräften, die Belastungen so gering wie möglich und die Dauer der Vakanz so kurz wie möglich zu halten.

Liebe Synodale, liebe Mitarbeitende, liebe Gemeindeglieder, jeder der Passionssonntage hat einen Namen, der sich aus dem ersten lateinischen Wort des Eröffnungsverses des Gottesdienstes, dem Introitus, ableitet. Der morgige 3. Sonntag der Passionszeit trägt den Namen „Okuli“: *Oculi mei semper ad dominum* - „*Meine Augen sehen stets auf den Herrn*“ (Psalm 25,15).

Die Augen immer auf ihn, den Herrn der Kirche, gerichtet, können wir unseren Weg in die Zukunft getrost gehen. Gottes Segen will und wird uns dabei begleiten.

Personen und Ereignisse

Pfarrer Jean-Pierre Barraud wurde am 10.01.2021 in Thalfingen verabschiedet, am 24.01.2021 wurde er auf die 3. Pfarrstelle der Petruskirche Neu-Ulm eingeführt.

Pfarrer Katja Baumann hat sich von der 2. Pfarrstelle Pfuhl/Burlafingen auf die 1. Pfarrstelle beworben und wurde dem Kirchenvorstand vom Landeskirchenrat benannt; die endgültige Entscheidung fällt in der Sitzung des Kirchenvorstands in drei Tagen. Auch für die 2. Pfarrstelle Pfuhl/Burlafingen gibt es möglicherweise eine Perspektive.

Unsere halbe Stelle für **Erwachsenenbildung** im Dekanat kann ebenfalls wiederbesetzt werden. **Diakonin Theresa Kosog** wurde vom Landeskirchenrat benannt und hat sich dem Dekanatsausschuss vorgestellt. Sie wird ihren Dienst voraussichtlich zum 01.05.2021 antreten.

Am 4. Juli 2021 kann die **Kirchengemeinde Ichenhausen** ein besonderes Jubiläum feiern: Die St. Peter- und Paul-Kirche wird 100 Jahre alt. Rechtzeitig zu diesem Fest konnte die Außensanierung abgeschlossen werden.

Pfarrer Jutta Krimm wird zum 01.07.2021 ihren Dienst in der Kirchengemeinde Bächingen und Gundelfingen antreten; ich freue mich mit den Gemeinden und der Ostregion, dass diese Besetzung so schnell erfolgen kann.

Aus der **Kirchengemeinde Lauingen** gibt es ebenfalls Positives zu vermelden: Ich konnte dem Kirchenvorstand eine Bewerberin für die Pfarrstelle Lauingen vorstellen – die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher haben sich für diese Pfarrerin ausgesprochen, die Entscheidung der Kirchenleitung wird in der Vollsitzung des Landeskirchenrats fallen.

Die **Erlöserkirche in Neu-Ulm/Offenhausen** hat Geburtstag. Am 27.06.2021 feiern wir zusammen mit unserem Regionalbischof Axel Piper 60 Jahre Erlöserkirche.

Pfarrerin Johanna Rodrian wurde am 07.02.2021 in den Gottesdiensten in Leipheim und Riedheim als Pfarrerin der 2. Pfarrstelle eingeführt.

In der **Telefonseelsorge** Ulm/Neu-Ulm gibt es eine wichtige Neubesetzung: **Claudia Köpf** und **Dr. Silke Streiftau** bilden das neue Leitungsteam. Am 18.04.2021 werden sie in der Petruskirche Neu-Ulm in ihr Amt eingeführt.

Für einige unserer freien oder frei werdenden Stellen gibt es eine hoffnungsvolle Perspektive. Mehr darf ich Ihnen dazu heute leider noch nicht sagen.

Die folgenden Berichte haben die für den jeweiligen Arbeitsbereich Verantwortlichen verfasst, vielen Dank dafür!

Baumaßnahmen (Geschäftsführer Hartmut Wünsch und stv. Geschäftsführer Stephan Schmid)

Kirchengemeinde Burgau

Maßnahme: Außenrenovierung der Christuskirche in Burgau

Sachstand: Inzwischen sind die Kosten der Maßnahme auf rund 425.000 € gestiegen. Da die Kirchengemeinde Burgau aufgrund in der Vergangenheit durchgeführter Maßnahmen den Eigenanteil der Finanzierung der Maßnahme nicht aufbringen kann, werden seit längerer Zeit Gespräche über die Finanzierung der Maßnahme mit der Landeskirche geführt, letztmalig zuletzt am 22.02.2021 in einer Zoom-Konferenz. Der Landeskirche ist die Dringlichkeit der Maßnahme bekannt.

Kirchengemeinde Günzburg

Maßnahme: Außensanierung Auferstehungskirche

Sachstand: Die Auferstehungskirche in Günzburg wird derzeit außen saniert. Wann genau die Maßnahme beendet sein wird, steht noch nicht fest. Der Abrechnungsstand beträgt hier rund 204.300 €

Kirchengemeinde Ichenhausen**Maßnahme:** Sanierung Kirche

Sachstand: Die Maßnahme befindet sich derzeit in der Umsetzungsphase und wird voraussichtlich in 2021 beendet werden. Der Abrechnungsstand beträgt derzeit rund 200.000 €

Kirchengemeinde Leipheim**Maßnahme:** Innenrenovierung der Kirche St. Veith in Leipheim

Die Innensanierung der Kirche St. Veit in Leipheim befindet sich derzeit in der Umsetzungsphase. Wann genau die Maßnahme beendet sein wird, ist derzeit nicht bekannt. Der Abrechnungsstand hierzu beträgt derzeit rund 1,68 Mio. €

Kirchengemeinde Senden**Maßnahme:** Sanierung Glockenstube Kirche

Diese Maßnahme wurde inzwischen begonnen. Der Abrechnungsbestand beträgt derzeit rund 26.000 €

Maßnahme: Einbau Technikinsel Kirche

Die Maßnahme wurde inzwischen begonnen. Der Abrechnungsstand beträgt derzeit rund 20.200 €

Maßnahme: Sanierung Treppenaufgang Kirche

Diese Maßnahme soll demnächst begonnen werden.

Maßnahme: Lagerraum, Neubau neben Kirche

Diese Maßnahme wurde begonnen und ist beinahe abgeschlossen. Der Abrechnungsbestand beträgt derzeit rund 45.000 €

Kirchengemeinde Steinheim**Maßnahme:** Außenrenovierung Kirche

Für 2021 ist die Außenrenovierung mit Dachstuhlertüchtigung der Nikolauskirche vorgesehen.

Kirchengemeinde Vöhringen**Maßnahme:** Außenanlage Kirche

Für die Außenanlage der Kirche liegt eine landeskirchliche Genehmigung vor. Maßnahmenbeginn Frühjahr 2021, Abschluss ist 2022 zu erwarten.

Maßnahme: Fassadensanierung Kirche

Außenfassadensanierung beginnt im November. Abschluss ist im Herbst 2021 zu erwarten.

Maßnahme: Innensanierung Kirche

Für die Innensanierung ist als Maßnahmenbeginn Frühjahr 2022 zu erwarten. Abschluss lässt sich noch nicht vorsehen.

Kirchengemeinde Weißenhorn**Maßnahme:** Dachsanierung Kirche

Die Dachsanierung der Kreuz-Christi-Kirche in Weißenhorn wurde rechtzeitig zum Weihnachtsfest 2020 fertig und erfolgreich abgeschlossen.

Neu-Ulm/Andreaskirche / Kindertagesstätte „Arche“**Maßnahme:** Umbau, Aufstockung und Sanierung der Kita. Baubeginn April 2021

[Dekanatsjugend](#) (*Dekanatsjugendreferent Marcus Schirmer für das Team der Hauptamtlichen der Evang. Jugend im Dekanat Neu-Ulm*)

**„Es läuft zwar anders, aber es läuft“ - Jugendarbeit in Zeiten von Corona**

Die anhaltende Corona-Pandemie hatte in den letzten Monaten auch erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserem Dekanat. Neben der geplanten „Nacht der Lichter“ im Ulmer Münster mussten wir auch zum ersten Mal unseren geplanten Brettspiel-Event „Komm, spiel mit!“ in Neu-Ulm schweren Herzens absagen. Immer wieder galt es im Hauptamtlichen-Team und in der Dekanatsjugendkammer zu überlegen, welche Veranstaltungen wie und wo durchführbar sind.

Am 3. Advent fand eine gut besuchte digitale Adventsfeier für alle Ehrenamtlichen der Dekanatsjugend statt. Die Weihnachtsgeschenke für die Gremienmitglieder wurden in diesem Jahr durch die als Engel verkleideten drei Dekanatsjugendreferent_innen verteilt. Im Dezember wurde das neue digitale Andachtsformat „Blitzlicht – Dein EJ-Kurzimpuls“ entwickelt. Beginnend mit der Adventszeit wird nun jeden Monat ein Kurzvideo, angelehnt an die Kirchenjahresfeste, über Instagram, Facebook und YouTube gepostet. Mitte Dezember nahm die neu gebildete Arbeitsgruppe Konzeption ihre Arbeit auf. Ziel ist es, im Rahmen des landeskirchlichen Prozesses „Profil und Konzeption“ (PUK) sowie der Landesstellenplanung 2020 eine Konzeption für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für unser Dekanat zu erstellen. Dabei sollen die drei Ebenen Kirchengemeinden, Regionen und Dekanat in den Blick genommen werden. Zudem gab es 2020 zum ersten Mal einen digitalen Adventskalender auf Instagram und Facebook bei dem neben den Hauptamtlichen der Dekanatsjugend auch viele der Jugendreferent_innen in den Kirchengemeinden mitgemacht haben.

Unser Jahresprogramm 2021 ist da!

Unser Jahresprogramm wurde Mitte Januar verschickt und hat seitdem Interesse bei den verschiedenen Zielgruppen gefunden. Wir freuen uns weiterhin über viele Anmeldungen zu Freizeiten, Seminaren und Veranstaltungen. An der zweitägigen digitalen Kirchenkreiskonferenz vom 22. – 23. Januar war unser Dekanat mit acht Teilnehmenden vertreten. Vom 6. – 7. Februar fand der digitale Teamerkurs mit 24 Teilnehmer_innen statt. Unsere erste rein digitale Mitarbeiterbildungsmaßnahme lief sehr gut und die Teamer_innen arbeiteten sehr motiviert an ihren Bildschirmen mit. Den Gruppenpädagogischen Grundkurs mussten wir leider in die erste Osterferienwoche verschieben, da unser traditioneller Termin, aufgrund der Streichung der Faschingsferien, nicht möglich war.

Am 12. Februar fand unter dem Titel „Click&Pray“ ein digitaler Jugendgottesdienst aus der Friedenskirche in Gundelfingen statt, welcher auf dem YouTube-Kanal der Dekanatsjugend abrufbar ist.

Wir hoffen, dass die Jugendgottesdienstreihe „Drive&Pray“ in der Region Dillingen und die regionalen Jugendgottesdienste in den anderen beiden Regionen Günzburg und Neu-Ulm auch in diesem Jahr in digitaler oder in gewohnter Weise fortgesetzt werden können. „Mut zur Veränderung – gemeinsam durch die Fastenzeit“ nennt sich unser diesjähriges Fastenprojekt, welches am Aschermittwoch gestartet ist. Dazu gehören wöchentliche Impulse per Mail, drei digitale Treffen und eine Überraschung per Post für die Teilnehmenden.

Aktuell läuft noch bis zum 31. März eine Online-Umfrage der Arbeitsgruppe Konzeption. Bitte helfen Sie mit, damit der Rücklauf möglichst aussagekräftig wird. Machen Sie selbst mit und weisen Sie in Ihrem Umfeld auf diese Umfrage hin. Die Online-Umfrage wendet sich an drei Zielgruppen:

Jugendliche von 13 – 30 Jahren: <https://evhn.datacoll.net/ej-nu-junge-menschen>

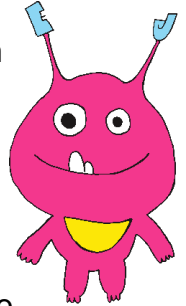
Eltern mit Kindern von 0 – 12 Jahren: <https://evhn.datacoll.net/ej-nu-eltern>

Kirchenvorstände und Hauptberufliche: <https://evhn.datacoll.net/ej-nu-gemeinden-verbaende>

Die Sitzungen und Treffen unserer beiden Gremien, der Dekanatsjugendkammer und des Leitenden Kreises sowie unserer drei Arbeitskreise, AK Asaroka, AK Extrablatt und AK Homepage fanden in den letzten Monaten nur digital statt. Der AK Extrablatt veranstaltete für seine Mitglieder zudem einen Workshop zum Thema „Artikel schreiben – aber richtig!“.

Blick in die Zukunft

Wenn die staatlichen Regelungen zum Infektionsschutz es zulassen, findet am 13. März 2021 ein Konventtag in der Gemeindehalle in Bächingen statt. Falls dieser abgesagt werden muss, ist als Ausweichtermin der 3. Juli 2021 geplant. Eingeladen sind alle Delegierten aus den Kirchengemeinden sowie alle Jugendleiter_innen. Da wir leider die traditionelle Kinder-Freizeit in den Osterferien absagen mussten, planen wir gerade eifrig ein Ersatzprogramm. Der Titel „Mit Ejotti auf Zeitreise“ steht schon. Es wird, wie schon zweimal in 2020 erfolgreich durchgeführt, wieder eine Postaktion plus Aktionstag mit unserem Maskottchen „Ejotti“ geben. Gerade entsteht ein Logbuch für Kinder mit Rätseln, Spielen, Bastel- und Backanleitungen, Gute-Nacht-Geschichten sowie Andachten für fünf Tage. Dieses Logbuch wird den Kindern zusammen mit kleinen Überraschungen nach Hause geschickt. Ebenfalls in den Osterferien findet dieses Jahr auch wieder der Kreuzweg-Digital für Jugendliche und interessierte Erwachsene statt. In der Karwoche gibt es zweimal täglich über Whats-App mit Audio-Bibeltext, Impuls-Video, Challenge und einem Abendgebet.



Eine gute Möglichkeit in der eigenen Kirchengemeinde für diese beiden Projekte zu werben, da die Teilnehmerszahl unbegrenzt ist. Anfang April finden mehrere u.a. regionale Osternächte für Jugendliche und Ende April die Church-Night in Neu-Ulm statt.

In den Pfingstferien hoffen wir, dass die Corona-Pandemie soweit abgeklungen ist, dass wir mit unserem erarbeiteten Hygiene- und Gesundheitsschutzkonzept zwei Zeltlager mit kleinerem Teilnehmerkreis auf dem Stettenhof anbieten können. In den Sommerferien sind neben einer Kids-, Teenie- und Jugendfreizeit sowie einer Fahrt nach Taizé auch verschiedene kleinere und zeitlich kürzere Formate geplant. Vom Ausflug ins Allgäu über Pilgern für Jugendliche bis hin zu einer Kinder-Kirchen-Nacht ist für jeden etwas dabei.

In unserem Dekanat ist trotz der Corona-Pandemie einiges los! Auch wenn viele von uns mittlerweile „digitale Halbprofis“ geworden sind, spüren wir alle dennoch eine große Sehnsucht nach Normalität im Jugendarbeits-Alltag und hoffen, dass sich im Frühsommer die Lage entspannt.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Gemeinden, in den Regionen, in den Gremien und Arbeitskreisen, bei Freizeiten und Aktionen auf Dekanatssebene. Vielen Dank auch für die Unterstützung vieler Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer sowie Jugendreferent_innen, mit denen wir gerne gemeinsame Veranstaltungen planen und durchführen.

Alle weiteren Infos zu unseren Veranstaltungen und Freizeiten sowie die Möglichkeit, sich dafür online anzumelden, gibt's auf unserer Homepage unter: www.ej-nu.de

Diakonisches Werk Neu-Ulm e.V. (Vorstand Corinna Deininger)

Wir sind erleichtert, dass inzwischen die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen im Seniorenzentrum und die Pflegekräfte in der ambulanten Pflege geimpft worden sind. Die Einrichtungen der Sozialpsychiatrie wurden in die zweite Kategorie eingestuft und werden hoffentlich bald folgen.

In der Wohnungsnotfallhilfe wurden die Projektstellen des Staatsministeriums für Dillingen und Neu-Ulm bis zum Jahresende verlängert. Beide Stellen haben regen Zulauf und viel zu tun und wir hoffen, dass wir für beide Stellen eine Weiterfinanzierung finden werden.

Für unser Wohnprojekt für wohnungslose Menschen haben wir von der Ernst-Prost-Stiftung eine Spende in Höhe von 30.000 € erhalten und sind auf der Suche nach einem geeigneten Objekt.

In Neu-Ulm hat das „Ankerzentrum“ für Flüchtlinge eröffnet. Wir sind vor Ort und beraten in asyl- und sozialrechtlichen Fragen.

Unsere Homepage wurde überarbeitet und freut sich auf Ihren Besuch unter

www.diakonie-neu-ulm.de .

Evangelisches Bildungswerk (Pfarrer Jean-Pierre Barraud)

Am 19. Dezember 2020 fand der Umzug des EBW-Büros von Leipheim im Rummelsberger Stift nach Thalfingen durch Mitglieder des Vorstandes statt. Danke an Peter Kellermann, Christine Lorenz sowie an Ulrike Kühn, die alle tatkräftig mitgeholfen haben. Bei einer Veranstaltungsprüfung durch das Landesamt für Schule wurde für das Jahr 2018 eine Beanstandungsquote von 66,9% festgestellt, was zur Folge hat, dass der Mindestumfang der Teilnehmerdoppelstunden nicht erreicht werden konnte bzw. weit unterschritten wurde und somit die staatliche Förderung zurückgezahlt werden muss. Vera Lohel von der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Erwachsenenbildung (AEEB) aus München hat dagegen Einspruch erhoben, dem aber nicht stattgegeben wurde. Die nach der Überprüfung übriggebliebenen Teilnehmerdoppelstunden in Höhe von 3.647 von ursprünglich 7.382 angegebenen konnten nicht berücksichtigt werden.

Gründe für die Beanstandungen sind unter anderem:

- kein Programm bzw. keine Beschreibung
- Pflege von Hobbys z.B. Tanzen
- nicht offene Veranstaltungen
- kirchenspezifische Veranstaltungen
- Angabe von zu vielen Stunden

Die traurige Nachricht lautet daher, dass ca. 22.500 Euro zurückgezahlt werden müssen.

Was bedeutet das für das EBW?

Dazu gab es am 11. Januar eine Zoom-Konferenz zusammen mit Vera Lohel (AEEB), Ulrike Kühn sowie Mitgliedern des EBW-Vorstandes. Da in den kommenden zwei Jahren nicht mit einer staatlichen Förderung zu rechnen ist muss massiv auf die Finanzen geachtet werden. Ab 2023 könnte es diesbezüglich wieder anders aussehen. In der Zwischenzeit müssen Gespräche mit anderen Bildungswerken hinsichtlich einer Kooperation geführt werden. Als aussichtsreicher Kandidat stellte sich in der Zoom-Konferenz das EBW Memmingen dar. Pfarrer Barraud, als erster Vorsitzender, sucht diesbezüglich das Gespräch mit dem Bildungswerk Memmingen, um die Möglichkeiten einer Kooperation auszuloten und damit wieder an staatliche Gelder zu kommen. Die vakante Sekretärinnen-Stelle wurde aus finanziellen Gründen nicht neu besetzt. Christine Lorenz aus dem Vorstand übernimmt kommissarisch diese Tätigkeit, wofür ihr ein herzlicher Dank gebührt.

Da ein Ende des Lockdowns erwartbar ist, werden alle Gemeinden gebeten, ihre Veranstaltungen, ob in Präsenz, als Hybridveranstaltung oder digital, über ebw.neu-ulm@elkb.de zu melden, damit diese gebündelt werden können und ein Programmheft erstellt werden kann. Der Veranstaltungszeitraum erstreckt sich dabei von April bis Dezember 2021.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit.

Die gute Nachricht zum Schluss: Die Stellenbesetzung der pädagogisch-theologischen Stelle läuft wie geplant: Voraussichtlich zum 01.05.2021 wird Diakonin Theresa Kosog die halbe Stelle antreten.

Förderverein Kahlrückenalpe e.V. (Pfarrer Tobias Praetorius)

Die Kahle ging wie alle Beherbergungsstätten 2020 durch ein schwieriges Jahr. Dank staatlicher Hilfen und dem landeskirchlichen Zuschuss konnte ein Defizit voraussichtlich verhindert werden. Derzeit gibt es einen leichten Überschuss. Nun müssen die Hilfszahlungen abgerechnet werden. Auch für 2021 hoffen wir auf die Überbrückungsgelder über den Deutschen Bundesjugendring e.V. für die Zeit der Schließung.

Wir sind froh und dankbar über das überwältigende Votum für den Weiterbetrieb der Kahle. Nun sind während der coronabedingten Schließzeit aufgeschobene Investitionsmaßnahmen möglich: Wärmedämmung des Stadels über den Garagen und Einbau von Duschzellen in weiteren 4 Zimmern.

Damit wird die Kahle weiter systematisch für eine Parallelbelegung zweier kleiner Gruppen ertüchtigt, da dann genügend Leiter/innen-Zimmer und Gruppenräume zur Verfügung stehen.

In den kommenden Wochen werden die Pfarrämter gebeten, ihre Buchungsanfragen für 2022 abzugeben, damit wir Termine vergeben können.

Auch die gebuchten Termine 2021 bleiben reserviert. Solange Freizeithäuser wegen der staatlicher Corona Verordnungen geschlossen bleiben, werden die Buchungen selbstverständlich kostenfrei storniert. Sobald die Öffnung möglich ist, bitten wir umgehend unter kahlrueckenalpe.buchung@elkb.de Kontakt mit uns aufzunehmen.

Das Angebot für Einzelgäste, die Kahle zu buchen, wurde 2020 nur sehr wenig in Anspruch genommen. Daher wird es 2021 nicht fortgesetzt. Jederzeit ist es jedoch für Fördervereinsmitglieder möglich, als Einzelperson oder kleine Gruppe parallel zu einer Gruppenbelegung die Kahle zu buchen, sofern die Bettenkapazität nicht überschritten wird.

Kirchenmusik im nordöstlichen und südlichen Dekanatsbezirk

(Dekanatskantorin Johanna Larch und Kirchenmusikdirektor Oliver Scheffels)

Liebe Mitglieder der Dekanatssynode,

wir möchten Ihnen gerne zu Ihrer Information einen kurzen Situationsbericht über die Arbeit in der Kirchenmusik in unserem Dekanat geben. Mit dieser kurzen Aufstellung wird ersichtlich, welche Tätigkeiten in den beiden Kantoraten zur Zeit der Corona-Pandemie möglich sind und auf welche aktuell verzichtet werden muss.

Laut den Verordnungen der bayerischen Staatsregierung und den Maßgaben der bayerischen Landeskirche dürfen wir zurzeit keine regelmäßigen Chorproben durchführen. Orgelunterricht und Unterricht zur Vorbereitung von nebenamtlichen Prüfungen in Präsenz ist nicht gestattet. Konzerte und andere Veranstaltungen dürfen nicht durchgeführt werden. Kirchenmusikkonvente können nicht stattfinden.

Was erlaubt ist und was wir tun:

Wir dürfen in Kleingruppen (mit „freiwilliger Teilnahme“ und unter den vorgegebenen Hygienemaßnahmen) für einen konkreten Gottesdienst proben. Dies bedeutet einen erhöhten Planungsaufwand, da für jede Probe die Zusammensetzung der Teilnehmer und auch die Auswahl der Stücke neu bestimmt werden muss. Proben mit Solisten für konkrete Gottesdienste sind ebenfalls möglich, ebenso andere liturgische Veranstaltungen, die einen größeren musikalischen Akzent haben (z.B. „Musik und Wort“). Wir recherchieren im Internet nach für uns und unsere Musikgruppen passenden Musikstücken und planen Konzerte, die nach der Krise stattfinden können und entwickeln Ideen, wie wir mit und nach Corona sinnvoll weitermachen können.

Unterricht in Theorie und Praxis ist derzeit nur in Online-Form möglich.

Wir sind eindeutig der Meinung, dass qualifizierter Orgelunterricht, ganz besonders für Anfänger, nur als Präsenzunterricht stattfinden kann. Der Lehrer muss hier in hohem Maße korrigierend eingreifen (Finger-, Fußsätze, falsche Haltung etc.), bevor sich Fehler einschleichen und im schlimmsten Fall körperliche Beschwerden aufgrund von Verspannungen etc. auftreten können. Die Abstandsregel kann in keinem Fall eingehalten werden.

Aus diesem Grund ist Präsenzunterricht momentan nicht praktikabel und findet deshalb nicht statt. Dies wurde mit unseren Schülerinnen und Schülern so kommuniziert und von ihnen verstanden und akzeptiert.

Kontakt zu den Chören und nebenamtlichen Kollegen und Kolleginnen halten wir durch virtuelle Treffen, Telefonate, Mails oder WhatsApp-Gruppen.

Eigenes Üben auf der Orgel und auf anderen Instrumenten ist möglich, sowie Fortbildung mithilfe von Online-Seminaren. Fundraising-Projekte können intensiv verfolgt werden und zum Beispiel durch Artikel in Gemeindebrief und Zeitungen öffentlich gemacht werden.

Wir finden mehr Zeit für das Komponieren und Arrangieren von Chor- und Orgelwerken und Oliver Scheffels Orgelsachverständigentätigkeit ist stark ausgeweitet.

Lange durch fehlende Zeit Aufgeschobenes, wie z.B. Büro- oder Notenorganisation, das Erstellen von aktuellen Teilnehmerlisten der Ensembles oder das Aktualisieren der Musiker- und Solistendatei wird in Angriff genommen.

Auch für uns neu und zeitintensiv war und ist das Einspielen von Orgelkonzerten und Chorälen zum Mitsingen, die man auf der Homepage der Petruskirche abrufen kann. In Leipheim gab es einige Zeit online tägliche Andachten mit Musik, im Advent ein Video mit einem Adventslied zum Mitsingen für Kinder und einen Online-Gottesdienst am Heiligen Abend.

Fazit: Wie alle anderen in künstlerischen Berufen Tätigen dürfen wir momentan nicht mit Konzerten in der Öffentlichkeit auftreten oder unseren pädagogischen Aufgaben in gewohnter Art nachgehen. Erlaubte Proben und Auftritte führen wir im Bewusstsein dieses kirchlichen Privilegs mit großer Sorgfaltspflicht gegenüber unseren Musikern und Musikerinnen durch.

Durch die enorme Vielseitigkeit unseres Berufes sind wir in der glücklichen Lage, die Zeit der Pandemie sinnvoll für unsere Arbeit zu nutzen.

Wir sind froh über das, was möglich und machbar ist! Darüber hinaus freuen wir uns, wenn wir mit unserem verantwortungsvollen Handeln dazu beitragen können, dass all die Menschen, die zum Musizieren zu uns kommen, gesund durch die Pandemie kommen und wir in hoffentlich naher Zukunft wieder in voller Kraft zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Menschen musizieren können.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund! SOLI DEO GLORIA!

Ihre Johanna Larch und Ihr Oliver Scheffels

Klinikseelsorge (KKH und BKH Günzburg)

Keine Veränderungen gegenüber dem letzten Bericht

Lektoren- und Prädikantendienst

Keine Veränderungen gegenüber dem letzten Bericht

Seelsorge am Therapiezentrum Burgau (Fachklinik für neurologische Rehabilitation)

(Pfarrerin Marit Hole)

Rahmenbedingungen von Seiten des Hauses

- Die Kapazität des Therapiezentrums umfasst momentan 113 Betten. Mit dem Neubau, der zu Beginn des kommenden Jahres in Betrieb genommen wird, werden die Intensivbetten auf 12 Plätze erweitert und außerdem eine Station für Intermediate Care eingerichtet. Dann können etwa 130 PatientInnen aufgenommen werden.
- Die Verweildauer der PatientInnen im Haus beträgt oft mehrere Monate
- Das Haus befindet sich aus Sicht der MitarbeiterInnen in einer Umbruchssituation: in den ersten Jahren ging es vorrangig darum, jüngeren PatientInnen mit erworbenen Hirnschädigungen zu einer maximalen Selbstständigkeit zu verhelfen. Seit wenigen Jahren kommen die PatientInnen in einem früheren Stadium, oft noch im Rahmen einer Intensivbehandlung, ans Therapiezentrum. Viele von ihnen werden übergangsweise therapiert und dann in weiterführende Rehabilitationshäuser oder Pflegeeinrichtungen verlegt. Zunehmend versterben auch Patientinnen während ihrer Zeit am THB. Vor ca. 1,5 Jahren wurde ein Palliativteam gegründet, die Ärzteschaft wurde um Kollegen mit dem Schwerpunkt „PalliativmedizinerIn“ erweitert.

Rahmenbedingungen der Klinikseelsorge

- Ich trat die Stelle zum 01.01.2020 an. Zuvor war sie etwa 3 Jahre vakant gewesen.
- Der Umfang der evangelischen Stelle umfasst 11 Wochenstunden. Die Stunden werden in der Regel auf drei Tage pro Woche verteilt.
- Auf katholischer Seite gab es einen Stellenwechsel zum 1.3.2020. Der Stellenumfang auf katholischer Seite beträgt 30 Wochenstunden.
- Katholische und evangelische Klinikseelsorge nutzen ein gemeinsames Büro.

Alltägliche Arbeit

- Schwerpunkt der Arbeit sind die Besuche auf den Stationen (vor allem aufsuchend). Im Schnitt gelingt es, etwa ein Viertel der PatientInnen wahrzunehmen, eine regelmäßige und intensivere Begleitung findet bei etwa der Hälfte von ihnen statt.
- Ein zweiter Schwerpunkt sind die Kontakte mit Angehörigen. Hier geht es um die Bewältigung von Umbruchssituationen, um das Bewerten der Situation insgesamt und die Frage nach der geistlichen Dimension der Krankheit. Auch Konfliktsituationen im Zusammenhang mit dem Klinikaufenthalt werden thematisiert.
- Wichtig war auch die Etablierung einer guten ökumenischen Zusammenarbeit, sowie Kontakte und Absprachen mit den anderen MitarbeiterInnen im Haus.
- Mitarbeit beim Palliativteam des THB
- Zusammenarbeit mit anderen Professionen, v.a. dem Recreation-Team und den NeuropsychologInnen
- Punktuell Übernahme von Gemeindegottesdiensten in den örtlichen Kirchengemeinden

Alltägliche Arbeit unter den Bedingungen der Pandemie

- Von Ende März bis Mitte Juni und von Ende Oktober bis Mitte Dezember waren keine Besuche von außen zugelassen.
- In der besonders kritischen Phase ab Mitte Dezember wurden selbst die Therapien eingestellt. Die Klinikseelsorge konnte weiterarbeiten, allerdings stationsbezogen. Die „kurzen Wege“ innerhalb einer kleinen Einrichtung kamen uns hier zugute.
- Zu Stationen, in denen Covid-19 Erkrankungen auftraten, hatte auch die Klinikseelsorge keinen Zutritt. Hier wurde der größtmögliche Schutz der PatientInnen – auch auf anderen Stationen höher gewichtet.
- Der Kontakt zu Angehörigen hat sich in dieser Zeit intensiviert.
- Besonders schwierig war die Situation für die PatientInnen an den Wochenenden, wenn keine Therapie stattfand und keine Besuche möglich waren, sodass ich teilweise die Besuchstätigkeit auf die Wochenenden ausweitete.
- Seit einigen Wochen werden vermehrt PatientInnen aufgenommen, die sich von einer Covid-19 Erkrankung erholen.

Projekte:

- Kennenlernen der unterschiedlichen Professionen im Haus (je einen Tag Hospitation auf mehreren Stationen bei Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und in der Pflege)
- Installation und Inbetriebnahme einer Übertragungsanlage für Gottesdienste aus der Kapelle
- Aufbau eines liturgischen Angebots für PatientInnen in Form eines wöchentlichen ökumenischen Gottesdienstes am Freitagnachmittag
- Neugestaltung der vorhandenen Flyer für Seelsorge und Besuchsdienst
- Neuorganisation und -strukturierung des Besuchsdienstes von derzeit 5 Ehrenamtlichen
- Kirchenjahrsspezifische Angebote im Haus (Ostern; Adventszeit; Weihnachten), mit der Intention, auch die MitarbeiterInnen einmal gezielt aufzusuchen und wahrzunehmen

Ausblick auf 2021

- Ökumenisches Seminar zum Thema Trauer im Rahmen des Fortbildungszentrums im Therapiezentrum im März (just dieses Wochenende) als Angebot der Klinikseelsorge in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle für Trauerbegleitung der Diözese Augsburg
- Wiederanknüpfen an die Tätigkeit des Besuchsdienstes und Erweiterung des Teams
- Neugestaltung der Kapelle (Wasserschaden an den Wänden, Einbezug der alten Klinikfenster)
- Einweihung des Neubaus im Lauf der ersten Jahreshälfte
- Umzug in ein neues Büro im Zuge der Neubaumaßnahmen

Schule und Bildung

*(Schulreferentin im Bereich Günzburg & Dillingen Maria Brendemühl
und Schulreferent im Bereich Neu-Ulm Thomas Reiner)*

Aufgrund der angespannten Lage an manchen Schulen im Rahmen der Pandemie (gemischte Gruppen aus mehreren Klassen) haben die Schulreferate der ELKB und der Katholischen Kirche dem Kultusministerium das Angebot gemacht, bei Bedarf **temporär** auf den konfessionellen Religionsunterricht nach GG Art. 7,3 zu verzichten.

„Der Religionsunterricht ist in den öffentlichen Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen ordentliches Lehrfach. Unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes wird der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt. Kein Lehrer darf gegen seinen Willen verpflichtet werden, Religionsunterricht zu erteilen. (1)“

(1) Von diesem Artikel sind nur Länder ausgenommen, in denen am 1. Januar 1949, d.h. vor Geltung des Grundgesetzes, eine anderslautende landesrechtliche Rechtsnorm galt. Auf sie trifft die sogenannte Bremer Klausel zu (Art. 141 GG). Derzeit gibt es von Art. 7 Abs. 3 abweichende Regelungen in den Bundesländern Bremen, Berlin Brandenburg und in Hamburg.

Davon wurde v. a. im Volksschulbereich Gebrauch gemacht, was für Kolleg*innen im Einsatz an mehreren Schulen zur Folge hatte, dass sie sich völlig umstellen mussten. Sie konnten nicht mehr in ihren vertrauten Religionsklassen ihr Fach „Evangelische Religion“ unterrichten, sondern sollten „**religionssensiblen Unterricht**“ in ganzen Klassen erteilen mit überwiegend unbekanntem Schülern – und dass nach den Weihnachtsferien digital. Sie mussten sich mit den Kolleg*innen der Fächer „Katholische Religion“, „Ethik“ und „Islamunterricht“ auf ethische Themen einigen.

Seit 11. Januar befinden wir uns im **Distanz-Religionsunterricht**. Die Schulen nutzen jeweils unterschiedliche Plattformen, in die sich die Kolleg*innen einarbeiten mussten. Überwiegend kommt **der RU** jetzt auch wieder in der Studententafel vor, wenn auch in sehr „vielgestaltiger“ Weise:

- als „religionssensibler Unterricht“ (nachvollziehbares Argument, wenn es dann wieder in den Wechsel- u. Präsenzunterricht geht sollen die Gruppen nicht erneut umgruppiert werden).
- als Religionsunterricht in Wochenplänen (z.B. auf Padlets) für die Arbeitsblätter und Aufgaben bereitgestellt werden.
- als Religionsunterricht im Stundenplan (vor allem an weiterführenden Schulen) wenn digitale Plattformen wie z.B. Teams schon fortgeschritten eingeführt ist.
- als Analoge Weitergabe von Arbeitsmaterialien, vor allem da, wo nicht alle Schüler digital erreicht werden können.

Die Kolleg*innen, insbesondere die vollbeschäftigten Kolleg*innen, empfinden die Arbeit oft als sehr belastend. Gründe:

- Mangelnde Einheitlichkeit der Vorgehensweise im Distanzunterricht in den Schulen.
- Mitarbeiter können in drei Schulen eingesetzt sein und mit drei unterschiedlichen Systemen des Distanzunterrichts konfrontiert werden.
- Viele Klassenlehrer im Volksschulbereich schaffen sich eine eigene Vorgehensweise, um ihre Klasse bestmöglich zu erreichen - mit Skype, mit Zoom, mit WhatsApp, mit Padlets..., wenn eine einheitliche Plattform fehlt.
- Mit jedem Klassenlehrer muss eigens Kontakt hergestellt werden, wie die Information an „seine“ Klasse weitergegeben werden kann, dabei können sich die Modalitäten immer wieder ändern. Zitat aus der Anfangsphase des Distanzunterrichts: *„Ich arbeite zurzeit mehr als 10 Std. täglich und 1 Std. brauche ich alleine für die Herstellung der Kontakte und das reicht oft nicht.“*
- Vieles immer wieder neu (bedeutet immer wieder auch eine zusätzliche Anstrengung). Natürlich für alle Beteiligten – Schüler, Eltern und Lehrer*innen.
- Im Digitalen Unterricht stellt die dauerhafte „Online-Verfügbarkeit“ für alle Lehrkräfte eine zeitliche wie persönliche Herausforderung dar.

Einige kirchliche Lehrkräfte werden v. a. an Grundschulen überwiegend in der Notbetreuung eingesetzt, weil der Schwerpunkt auf die „Hauptfächer“ gelegt wird. Da besteht durchaus Grund zur Sorge, wie es um den (konfessionellen) Religionsunterricht nach Überstehen der Pandemie bestellt sein wird.

An den weiterführenden Schulen läuft der konfessionelle Religionsunterricht weitgehend wie gewohnt. Es ist spürbar, dass in diesem Bereich deutlich schneller digitale Ressourcen geschaffen und umgesetzt werden (auch schneller finanzielle Mittel eingesetzt werden) und eine einheitliche Basis für den Unterricht geschaffen wird.

Mit dem beginnenden Wechselunterricht, in Verbindung mit einer weiter angebotenen Notbetreuung, wird sich im Schulbereich die Arbeitsintensität erst einmal wieder deutlich erhöhen durch die Gleichzeitigkeit von Präsenz- und Distanzunterricht.

Durch die Bedingungen der Pandemie wird von vielen Schülern und Eltern das Fach Religion neu wahrgenommen. Aufgrund des existentiellen Charakters unserer Themen rücken durch den Unterricht und darüber hinaus die seelsorgerlichen Kompetenzen der Religionslehrkräfte verstärkt in den Fokus der Wahrnehmung.

Notfallseelsorge (Pfarrer Andreas Erstling)

Die Notfallseelsorge während der Corona-Pandemie aufrecht zu erhalten, erwies sich als echte Herausforderung für alle Beteiligten. Im ersten Lockdown (März 2020) wurde zunächst versucht, die seelsorgerliche Begleitung über ein Bereitschaftstelefon zu organisieren. Dies war jedoch ein Irrweg: Begleitung in Extremsituationen braucht das direkte Gegenüber von Mensch zu Mensch und lässt sich nicht über das Telefon abwickeln. Allen Mitarbeiter*innen in der Notfallseelsorge stand es frei, nach eigener Risikoabwägung weiterhin in den Einsatz zu gehen. 3 Mitglieder unseres Teams haben aus persönlichen Gründen um eine vorübergehende Aussetzung ihrer Einsatzbereitschaft gebeten. In jedem Fall wurde vor Einsatzbeginn mit der Leitstelle abgeklärt, ob eine Corona-Symptomatik am Einsatzort zu erwarten ist.

Im Landkreis Neu-Ulm wurde die Notfallseelsorge im Corona-Jahr 2020 insgesamt zu 67 Einsätzen gerufen, davon 28 im häuslichen und 39 im außerhäuslichen Bereich. Im Landkreis Dillingen waren es 73 Einsätze im vergangenen Jahr. Davon 62 im häuslichen und 10 im außerhäuslichen Bereich; in einem Fall fand eine Einsatznachsorge statt. Im Landkreis Günzburg wird der Dienst durch den Kriseninterventionsdienst des BRK übernommen.

Ihnen allen, liebe Mitglieder der Synode, liebe Gäste, liebe Gemeindeglieder, danke ich für Ihr Mitdenken, Ihr Interesse an und Ihre Mitarbeit in unserer Kirche. Der dreieinige Gott segne Sie, Ihre Familien und unsere Gemeinden, Einrichtungen, Dienste und Werke nach dem Reichtum seiner Gnade.

Ihr Dekan Jürgen Pommer

Der **Termin** für die nächste **Dekanatssynode** ist:

Freitag, 26. November 2021, 18:00-22:00 Uhr, Günzburg